

nun in der 8. Commentatio über das Archidiaconat der Marienkirche ad gradus zu Mainz keine einheitliche alte Zusammenstellung als Leitfaden benutzen konnte, sondern eine Reihe von Einzelangaben an einander reihen musste, und in der 10. Commentatio, welche das Archidiaconat des Probstes von Fritzlax behandelt, ein Steuerregister von 1505 als Grundlage, um welche er die einzelnen Urkunden gruppirt, verwendet, ist es ihm gelungen, für das uns hier im Besonderen interessierende Archidiaconat des St. Stephanstiftes in Mainz ein wirkliches Verzeichniss der Einkünfte, welche der Probst von Amoenburg als Vertreter des Probstes von St. Stephan in Archidiaconatsgeschäften zog, zur Mittheilung zu bringen. Es erhellt aus diesen Verhältnissen, dass das Würdtwein'sche Buch kein einheitliches Werk ist und dass dieses Register, wenn wir den Werth seiner Angaben als historischer Quelle feststellen wollen, für sich behandelt werden muss. Leider ist es trotz der umfassendsten Nachfragen bis jetzt nicht gelungen, die Handschrift wieder ans Licht zu ziehen, aus welcher Würdtwein seinen Abdruck gab. Es wäre das deshalb besonders wünschenswerth gewesen, weil Würdtwein's Text offenbar durch Lesefehler sowohl in den Namen, als auch in den Zahlenangaben der Steuern voller Fehler steckt, wie der das Siegerland betreffende Abschnitt zur Genüge ausweist, ferner aber auch aus dem Grunde, weil das Register selbst kein einheitliches Ganzes ist, sondern aus einem älteren Grundstocke und einer Reihe späterer Zusätze besteht, die sich in der Originalhandschrift vielleicht zum Theile durch die Schriftunterschiede mit Sicherheit hätten ausscheiden lassen. Wie die Verhältnisse jedoch liegen, sind wir auf Schlüsse aus den Aufzeichnungen selbst, die natürlicher Weise sich oft auf reine Vermuthungen beschränken müssen, angewiesen.

Würdtwein gibt an, seine Quelle entstamme dem 15. Jahrhundert; wir dürfen diese Angabe dahin erweitern, dass nicht nur die Abschrift, sondern die Redaction des Registers, die er vorführt, dem 15. Jahrhundert und wohl dem Anfange desselben angehört, weil unter den darin genannten Münzsorten schon neben den Schillingen, Denaren und Hellern dreimal Tournosen (S. 327, 328), einmal Groschen (S. 321), einmal Gulden (S. 270) und zweimal Albus (S. 284 u. 320) vorkommen. Dass jedoch das Register in seiner Grundanlage bedeutend älter ist, war schon länger erkannt und erhellt besonders daraus, dass die Namen zum grossen Theile in sehr alten Formen, wie sie im 13. Jahrhundert gebräuchlich waren, gegeben sind; eine für diese Frage entscheidende Einzelangabe ist, dass in der sedes Rumlängen (S. 338) der ausgegangene Ort Adenborne, dessen Kapelle noch vor gar nicht langer Zeit einsam im Felde stand, als civitas aufgeführt ist, während die Stadt Berleburg, welche die Bewohner des Dorfs Odenborn nach und nach in sich aufzog, gar nicht, sondern bloss die Mühle daselbst in einer offenbar viel späteren Zufügung und in der jüngeren Namensform Berleberg (statt Berneborg) genannt ist. Die Stadt wurde aber kurz vor 1258 gegründet (vergl. Seibertz, U. B. I, Nr. 309). Die Annahme Arnoldi's und Achenbach's, dass das Register um 1250 aufgezeichnet sei, ist also insoweit aufrecht zu halten, als anzuerkennen ist, dass die erste Aufzeichnung der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zugeschrieben werden muss. Sie wird wohl mit dem festeren Ausbau, welchen die Archidiaconatsverfassung in jener Zeit erhielt, zusammenhängen. Mit dieser Annahme steht auch durchaus im Einklange, dass eine grosse Zahl der im Register erwähnten Steuern Naturalabgaben in Getreide sind (S. 251, 270, 271, 284 ff, 307); späteren Revisionen gehören offenbar die an vielen Orten an Stelle der Naturalabgaben

eingezeichneten Geldbeträge an. Die in Ansatz gebrachten verschiedenen Münzsorten lassen dann ferner auf die Zeit, wann ungefähr die Umsetzung der Naturalabgabe in eine Geldsteuer eintrat, Rückschlüsse zu. Die mit Denaren bezeichneten Sätze deuten auf das 13. und den Anfang des 14. Jahrhunderts, die Heller werden auf das 14. zu beziehen sein und die Groschen, Tournosen, Gulden und Albus lassen auf Umsatz gegen Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts schliessen. Es liegt nun nahe anzunehmen, dass dementsprechend das Register in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zuerst aufgestellt, dann aber um die Wende des 13. und 14. und etwa in der Mitte des 14. Jahrhunderts je einmal überarbeitet und schliesslich im 15. Jahrhundert in die Form gebracht ist, in welcher Würdtwein es abgedruckt hat.

Aus dieser Auseinandersetzung folgt dann weiter, dass die Angaben des Registers allerdings noch zum Theile die Verhältnisse des früheren 13. Jahrhunderts illustriren, eine grosse Zahl von Angaben aber als Zusätze und Veränderungen der folgenden Jahrhunderte bis in das 15. anzusehen sind. Die Auseinandersetzung dieser Einzelheiten ist in der geschichtlichen Einleitung nachzusehen.

## Nachträge und Berichtigungen.

### 2<sup>a</sup>. — Köln, 1067.

*Erzbischof Anno II von Köln dotirt die von ihm gegründete Stiftskirche zum h. Georg in Köln mit verschiedenen Einkünften und Gütern; darunter auch Ferndorf.*

Gedruckt nach dem Originale bei Lacomblet I, Nr. 209. — Mehrfache Nachforschungen im Pfarrarchive zu St. Georg in Köln ergaben, dass das Stück dort nicht mehr nachzuweisen ist; es hat daher die wünschenswerthe erneuerte Vergleichung des Druckes mit dem Originale nicht vorgenommen werden können.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Anno secundus Coloniensis archiepiscopus omnibus in Christo fidelibus salutem. Justum est, ut qui rectores ecclesiarum dicimur et ad tempus sumus, ecclesii nobis commissis — — utiliter et benigne provideamus. — — Aecclesiam itaque beati Georgii martyris quam nos ante portam que alta dicitur fundavimus — — in tantum locupletare constituimus, quantum possit illic Deo famulantium necessitates sustentare — —. Concessimus ergo ecclesie prefate cunctisque ibidem Deo militantibus hec predia de facultatibus nostris et beati Petri. — — — —. Et vineas iuxta Mosellam in V locis — —. Ultra Renum vero Bieleheim, Berentrath. — — —. Anno dominice incarnationis Mill. LXVII. Actum publice in ecclesia sancti Petri Colonie. Feliciter in Christo.

Obwohl der Ortsname Bieleheim wohl als eines der westfälischen Pelkum (bei Hamm oder bei Recklinghausen) auszudeuten sein wird, möchte doch Berentraph nicht als ein Berndorf, Bentrop (bei Scheda oder bei Schmallenberg, vergl. auch Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein XV, 69.) zu erklären sein, da es nicht nachweisbar ist, dass das Stift zu St. Georg dort Besitzungen hatte, während seine Güter zu Ferndorf durch die oben S. 60 ff. abgedruckten Urkunden erwiesen sind.

## Zu 4.

In Will's (Böhmer's) Regesten der Mainzer Erzbischöfe ist diese Urkunde zu 1133 wohl wegen der elften Indiction unter Nr. 262 aufgeführt.

4<sup>a</sup>. — Meaux, 1147, Juni 17.

*Papst Eugen III bestätigt die Besitzungen der Abtei Deutz: darunter einen Hof mit Kapelle in Holzklau.*

— — In Horzela curtem cum capella. — —

Jaffé Nr. 6326. Gedruckt nach der Abschrift in den Farragines Gelenii bei Lacomblet I, Nr. 357. — Eine erneute, durch Herrn Dr. C. Höhlmann veranlasste Vergleichung ergab, dass im Manuscripte wirklich Horzela steht; es ist hier auf Holzklau gedeutet, da ja die oben S. 6 abgedruckte Urkunde den Deutzer Besitz in Holzklau nachweist.

82<sup>a</sup>. — 1303.

*In der Matrikel der Universität Bologna, welche Dr. E. Friedlaender im Auftrage der Savigny-Stiftung herausgibt, finden sich S. 54, 42, 43 als im Jahre 1303 inscribirt:*

Rodolphus de Krumpach. Henricus de Krumpach.

Mittheilung aus den Aushängebogen.

99<sup>a</sup>. — 1305.

*Ebenda S. 57, 36 findet sich im Jahre 1305 inscribirt:*  
Fredericus de Bickin.

168<sup>a</sup>. — 1326, August 15.

*Johann und Arnold von Crutdorf, Söhne des verstorbenen Ritters Everhart von Selbach verkaufen ihre Güter in Reynartzdorff, Mischebach und Heystern für 140 Mark an ihren Oheim, den Ritter Christian von Selbach und versprechen für die gerichtliche Zustimmung ihrer unmündigen Geschwister Friedrich, Hermann und Greta sorgen zu wollen, sobald diese mündig werden.*

Abschrift des 17. Jahrh. in Gelenii farrag. tom. 80 p. 329—332. (Stadtarchiv Köln). — Nach einer von Dr. Leonard Korth freundlichst mitgetheilten Abschrift.

Nos Joannes et Arnoldus de Crutdorff Coloniensis diocesis liberi quondam domini Everhardi bonae memoriae militis de Selbach una cum Fridrico, Hermanno et Greta nostris germanis notum facimus universis praesentes literas visuris et audituris, quod dilectus et fidelis noster avunculus dominus Christianus miles de Selbach in nostrae arduae necessitatis articulo ad emendum seu redimendum varia bona in diversis locis sita quae olim nostrorum fuerunt parentum nos tanquam ex successione haereditaria contingentia nobis mutuavit seu muto<sup>1)</sup> concessit et assignavit centum et quadraginta marcas honorum denariorum tribus hallensibus pro denario computatis et in emptionem dictorum honorum utiliter conversis, pro quibus denariis manu communicata et unanimi consensu omnia bona nostra in Reynartzdorff infra bannum iudiciale de Nunkirchen, in Mieschenborch<sup>2)</sup> infra eundem bannum, in Heystern infra bannum iudiciale de Burbach, in banno seu marcke de Herberig,<sup>3)</sup> quae ipse et pater noster pariter tenuerunt, et in eadem ac eorundem terminis praeter molendinum ibidem sita<sup>4)</sup> sive sint in areis, curtibus, domibus, agris, pratis, pascuis, nemoribus, terris cultis seu incultis, aquis aquarumque decursibus cum omnibus eorum attinentiis in quibuscunque rebus existant, vendidimus et vendimus iusto vendicationis<sup>5)</sup> titulo ac ore et calamo per effestucationem solemnem cum omni solemnitate consueta et debita et competentibus locis coram foro et iudicio temporali superportavimus<sup>6)</sup> et per praesentes superportamus<sup>6)</sup> avunculo nostro praedicto ac dominae Lucardi suae legitimaе contorali, ementibus et recipientibus suo ac suorum haeredum nomine pro pretio centum et quadraginta marcarum denariorum praedictorum ad habendum, tenendum et possidendum quiete perpetuo proprietatis vel alio quovis titulo, et quicquid eisdem emptoribus aut eorum successoribus de huiusmodi bonis placuerit faciendum. Et quia Fridricus, Hermannus et Greta, germani nostri antedicti, sunt adhuc sub annis discretionis ita quod secundum cautelam iuris eorum supportatio<sup>6)</sup> et renuntiatio nullum sortiatur effectum, nos Joannes et Arnoldus praefati cum stipulatione solemnem et bona fide promisimus et promittimus, quam primum dicti nostri germani ad annos discretionis pervenerint, quod in omnibus locis ubi necessarium fuerit et oportunum eos faciemus dictis bonis sic utiliter venditis renuntiare et dictis emptoribus tunc superportare<sup>6)</sup> sicut et nunc, ac eandem venditionem in omni sui forma superius et inferius expressa, prout ius ac consuetudo requirunt et exigunt, approbare. Et ut ipsis ac eorum haeredibus magis cautum existat, eligimus in nos coram nobilibus dominis nostris dominis Godefrido Seynensi, Engelberto de Seyne et Gotfrido suo primogenito, si in aliquo horum supra-scriptorum aut infrascriptorum negligentes inveniremur, de quibus defectus, impeditio, impedimentum aut damnum aliquod quocunque modo emergente

eis possit imminere, quod ex tunc sine strepitu iudicii et causarum processu cessante qualibet nostra oppositione in omnia bona nostra cuiuscunque iuris vel effectus existant, situata in districtu seu territorio dominorum nostrorum comitis Engelberti et Gotfridi praedictorum intrmittere se debeant et ea quiete et pacifice possidere valeant, donec supraportatio et renuntiatio, ut praemittitur, compleantur, et defectus, impetitiones, impedimenta et damna si quae emergerint, totaliter restaurentur, hoc tamen expresso, quod castrum in Crutorff quod a dictis dominis nostris in feodo tenere dignoscimur, nullatenus pro premissa cautela ipsis erit seu esse debet obligatum. Dictam quoque venditionem ac omnia et singula in praesentibus exarata promittimus dictis emptoribus ratam et firmam tenere ac eam ab omni homine et universitate legitime defendere, auctoritazare, disbrigare et non contra facere vel venire et super eisdem bonis eis litem vel controversiam ullo unquam tempore litem<sup>7)</sup> non inferre nec inferentibus consentire. Renunciamus etiam exceptioni et accusationi doli vel fraudis, accusationi in factum, conditioni sine causa, exceptioni quod dicta venditio sit facta forma iuris praetermissa et ipsius solemnitate, exceptioni non numeratae pecuniae, non traditae, non solutae et quod non possimus allegare nos esse deceptos ultra dimidium iusti pretii vel quanto minoris et omni alii auxilio iuris et facti canonici vel civilis, quod contra praesens instrumentum vel factum a quoquam posset obici vel opponi. Acta sunt haec praesentibus Henrico dicto de Wise milite, Hermanno et Eynolpho fratribus castrensibus in Dillenbergh, Anselmo de Selbach, Henrico de Wiedenbach (boreh?), Fridrico de Ottenstein, Winando de Gotzing et aliis pluribus fidedignis. In cuius rei testimonium quia propria sigilla non habuimus, sigilla nobilium dominorum nostrorum comitis Engelberti et Gotfridi praemissorum apponi rogavimus huic scripto. Et nos comes et domini (!) antedicti praemissis omnibus auctoritatem nostram interponentes, recognoscimus, nos ad preces liberorum praedictorum dictorum (!) sigilla nostra ex certa nostra scientia praesentibus literis appendisse. Datum in festo assumptionis gloriosae virginis Mariae, anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo sexto.

<sup>1)</sup> statt mutuo. — <sup>2)</sup> statt Herberin? — <sup>3)</sup> statt Muscinbach? — <sup>4)</sup> statt situm. — <sup>5)</sup> statt vendicionis. — <sup>6)</sup> statt supraport. — <sup>7)</sup> ist überflüssig.

### 168<sup>b</sup>. — 1327.

„Qualiter Volpertus et Johannes de Selbach Friderico de Westerburch et Eckardo de Bickin iurisdictionem suam in Breidenbach, Zzenhausen et Walou aliis locis quibuscumque sitam vendiderunt.“

Altes Verzeichniss von den „von Bickenschen Urkunden aus dem Repertorio III“ im Staatsarchive Münster, Beilage zum Repertorium des Siegenschen Landesarchivs. Die Urkunden sind jetzt nicht mehr nachzuweisen, haben aber wohl früher im Dillenburger Archive beruht.

### Zu 190.

*Im Regeste steht irrthümlich Johann von Limburg statt von Löwenberg (Heinsberg).*

### 196<sup>a</sup>. — 1333.

„Wie die von Bicken den 10<sup>ten</sup> zu Anzhausen gegen den 10<sup>ten</sup> zu Hirtzhausen vertauschet.“

Vergl. Nr. 168<sup>b</sup>.

### Zu 214.

*In der Siegelbeschreibung ist zu lesen: S. Echarði Zwarzin de Bick(in), wie sich aus dem vollständig erhaltenen Exemplar an Nr. 293 ergibt; der Anfangsbuchstabe von Zwarzin ist entweder als ein verkehrt gestelltes Z oder als ein ein eckig gezogenes S anzusehen.*

### 211<sup>a</sup>. — 1335, September 15.

*Graf Heinrich von Nassau überlässt an Christian von Selbach und Eynolf von Rode die früher Hermann und Christian von Selbach zugehörigen Leute im Nassauer Gebiete und spricht sie von Beede und Schatzung frei.*

Nach einer späten aus einer anderen Abschrift entnommenen Copie im Staatsarchive Wiesbaden gütigst mitgetheilt von Archivrath Dr. Sauer in Wiesbaden.

Wir Henrich grebe von Naszaw verjehen vor uns und alle unsser erben, thun kundt allen luden de diessen brieff sehend, horent oder lessent, dasz wir umb sunderlich liebe und fruntschaft und diensten herrn Christians von Seelbach und Eynolffen von Rode den sie uns gethan hant und vorbasz gedoen mogent, so han wir inn alle de luide wider gelassen, de da waren und noch synt Hermans, Christians eins wolgeborn knechts mit synem guttem willen und vorbedachtem mode, wo de wondt sindt in unsern lande; also dass wir noch unssere erben in noch iren erben de luidt nit beeden noch schetzen sollen, wandt sy sollen uns und unsern erben thuen unss grefflich recht undt unssers lantz gewondt, dasz soll syn ain alle argelist. Uff dasz das veste undt stent blybe, so han wir in unszer ingesegel mitt ingesegel Henrich unssers sons an diszen brieff gehangen; undt ich Henrich von Naszau, dombprobist zu Speyr, desz vorgeanten greb Henrichs son, bekennen under meinem ingesigil dasz alle disze vorgeante sachen geschen syndt mitt mynem gueten willen, ain argelist. Actum et datum anno Domini millesimo CCC<sup>1)</sup>, die crastina exaltationis crucis.

<sup>1)</sup> fehlt XXXV; die Jahreszahl findet sich richtig citirt bei Manger, Beiträge zur Geschichte des freien Grundes, Blätter des Vereins u. s. w. 1881, S. 36.

211<sup>b</sup>. — 1336.

„Wie die von Bicken den halben Theil des 10<sup>dem</sup> zu Oberfüesbach an sich erkaufte.“

Vergl. Nr. 168<sup>b</sup>.

218<sup>a</sup>. — 1338.

*Erzbischof Walram von Köln bestätigt die Urkunde Erzbischofs Wigbold von 1303, October 19. Nr. 90.*

Die Urkunde ist im Stadtarchiv nicht mehr vorhanden. Achenbach citirt sie in seiner Geschichte der Stadt Siegen II S. 13.

## Zu 258.

*Im Regeste ist zu lesen: dem Ritter Eckart, den beiden Brüdern Eckart Swarzin und Heydenrich, sowie Konrad, sämmtlich von Bicken.*

## Zu 303.

*Im Regeste ist statt Mark alte Schilde zu setzen.*

Folgende Druckfehler wolle man verbessern:

- S. 3 Z. 2 von unten Marienberg statt Marienburg.
- S. 4 Z. 10 von oben Westgrenze statt Ostgrenze.
- S. 9 Z. 4 von oben den statt dem.
- S. 48 Z. 10 von oben dicuntur statt dicuntur.
- S. 57 Z. 12 von unten 92 statt 90.
- S. 78 Z. 6 von oben Albertus statt Albertns.
- S. 82 Z. 3 von oben 24 statt 23.
- S. 97 Z. 16 von unten und statt nnd.
- S. 114 Z. 15 von unten grossem statt grossesm.
- S. 114 Z. 8 von unten 8 statt S.

## Register.

Die Citate beziehen sich auf die Seitenzahlen; da die längeren Urkunden mehrere Seiten füllen, schien dies angemessener, als das Citiren der Nummern; kommt dieselbe Person oder derselbe Ort auf einer Seite in zwei Urkunden vor, so ist die Seite doppelt genannt. — Die Jahreszahlen beziehen sich nur auf das Vorkommen in diesem Urkundenbuche. — Die Ortschaften des Siegerlandes sind unter der jetzigen Namensform aufgeführt, die ausserhalb des Kreises liegenden unter den alten Formen. Die Lage der Siegenschen Orte ist durch die alten Kirchspiele genauer bestimmt, die der westfälischen durch die Angabe der Kreise, bei ausserhalb der Provinz liegenden Lokalitäten ist der nächste grössere Ort vermerkt. — In Betreff des genealogischen Zusammenhangs der hervorragenden einheimischen Familien wird auf die in der Einleitung gegebenen Stammtafeln verwiesen.

### A.

- Abelebach, (1048) 2.
- Abendorp, [Obendorp] Gerlacus de, (1286—1298) 84. 47.
- Abensberg, (1319) 93.
- Achinbach, G. gen. v., (1307) 67; Simon v., (1325) 99; Arnolt v., (1332) 117.
- Acerno, Jordan Bischof v., (1325—1327) 102. 106.
- Adelbraht, (1048) 3.
- Adelhart, Vogt der Weilburger [?] Kirche (1048) 3.
- Adelhart, Erzpriester (1183 [35]) 7.
- Adelhardus, cappellanus in Deutz (c. 1079) 6.
- Adolf, König (1292—1298) 40. 41. 43. 46; vergl. Nassau.
- Advocati de Sigin, [vgl. Wilsdorf].
  - Otto (1239—1255) 9. 12. 15; † (1292) 39. 76.
  - Hermannus [von Wilsdorf], (1257) 18.
  - Johannes clericus, Sohn Ottos, notarius (1292—1307) 39. 67; scriptor comitis (1292) 40; pastor ecclesie in Sigen (1303—1315) 52. 74. 76. 81. [84]. 85. 87; quondam pastor (1328) 108. — derselbe? (1276) 31.
  - Otto Johans Bruder, Kanoniker zu St. Peter in Mainz (1309) 74.
  - Philippus de Sygene (1307) 67. Ob zur Familie gehörig?
  - Lodewicus quondam advocatus (1290) 37. Wohl Untervogt und nicht aus der Familie.
- Advocati de Herberen, s. Bicken und Heiger.
- Affholderbach, Dorf, Ksp. Netphen. [Affelterbach] (1345) 177. [Affholderbach] 207.
- Agiensis episcopus, Thomas (1325) 102.
- Ahe, Hof bei Ferndorf, des Langen gut zu der A, (1340) 139.
  - Heydinrich von der A, Sohn des Gotschalk Knoechil, (1319) 92.
  - Henricus scultetus von der A, [derselbe?] (1329) 110.
- Aydinhayn, (1342) 152.
- Albensis episcopus, [Siebenbürgen] (1329) 110.